

# *Christvesper 2022*

## *Musikalisches Vorspiel*

### *Begrüßung*

Wo der Stern Gottes leuchtet, werden wir aus der Dunkelheit geboren.  
Wo die Liebe Jesu erstrahlt, werden wir in die Dunkelheit gelockt. Wo  
das Heilige erscheint, werden wir durch die Dunkelheit gestärkt.  
So sind wir zusammen im Licht Gottes, das in jede Nacht und in jeden  
Tag scheinen will.

### *Abkündigungen*

*(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)*

### *Lied: eg 45*

### *Votum*

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
G: Amen.  
P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.  
G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### *Psalm*

- 1 Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN, alle Welt!
- 2 Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu  
Tag sein Heil!
- 3 Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen  
Völkern von seinen Wundern!
- 7 Ihr Völker, bringet dar dem HERRN, bringet dar dem HERRN Ehre  
und Macht!
- 8 Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet  
Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

9 Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!  
10 Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht.

11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist;

12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde

13 vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

*Psalm 96, 1-3.7-13*

*P: Kommt, lasst uns anbeten!*

*G: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...*

### *Sündenbekenntnis*

Wir treten vor Gott und bitten ihn um sein Erbarmen.

Ein einfacher Stall. Keine Idylle, sondern bittere Wirklichkeit für Millionen und Abermillionen Menschen, die nicht einmal einen Stall haben, in dem sie Unterschlupf finden, sondern rastlos umherirren bei Sonne und Regen, bei Hitze und Kälte.

Ein junges Paar. Keine romantische Liebesgeschichte, sondern harter Alltag für zahllose Frauen und Männer in aller Welt, die gegen alle Hindernisse und Barrieren, die ihnen in den Weg gestellt werden, gegen alle Not und Verzweiflung Ja sagen zu einem Leben, das Gott ihnen geschenkt hat.

Ein kleines Kind. Kein holder Knabe im lockigen Haar, sondern ein armes, schutzloses Geschöpf, eines von vielen auf der Erde, die in eine Welt hinein geboren werden, in der die Bitte um das tägliche Brot mehr ist als der knappe Wunsch eines Gebets.

Für sie bitten wir Gott um Erbarmen.

*P: Herr, erhöre uns und erbarme dich unser.*

*G: Herre Gott, erbarme dich, ...*

## ***Gnadenverkündigung***

Gott spricht: „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf.“ Mache dich auf, werde licht, damit es hell wird in aller Welt!

Gott gibt uns die Kraft dazu.

***P: Ehre sei Gott in der Höhe!***

***G: Ehre sei Gott in der Höhe...***

## ***Kollektengebet***

Jesus, in dieser Nacht sind wir auf dem Weg zu dir, zu dem Kind, zu dem Leben, das in dir war und das du bist. Unser Glück und unsere Sorgen, unsere Wünsche und unsere Krankheiten, unseren Hunger nach Leben und unsere Mutlosigkeit - alles das bringen wir zu dir. Wir wissen: Alles ist bei dir gut aufgehoben. Wir. Unser Leben mit seinen Freuden und seinen Fragen. Diese ganze Welt mit ihrer Schönheit und ihrem Elend. Dir legen wir ans Herz, was uns belastet, was wir uns wünschen und wovon wir träumen. Sieh uns freundlich an. Komm uns entgegen mit deiner Zuneigung. Lass uns in dieser Nacht von neuem das Licht deiner Liebe aufgehen. Beschenke uns mit deinem Leben.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

***G: Amen.***

## ***Weissagungen***

### ***Jesaja 9, 5.6***

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und

stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.  
Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

### ***Jesaja 11, 1.2***

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

### ***Jeremia 23, 5.6***

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

6 Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«.

### ***Jeremia 31, 31-34***

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

## ***Epistel***

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,

5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen.

6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

*Galater 4, 4-7*

### *Halleluja*

Halleluja!

11a Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,

13a vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.

*Psalms 96, 11a.13a*

Halleluja!

*G: Halleluja...*

### *Evangelium*

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

***Lukas 2, 1-20***

## ***Apostolisches Glaubensbekenntnis***

***Lied: eg 27***

### ***Predigt***

Liebe Schwestern und Brüder!

„Es begab sich aber zu der Zeit...“ - so beginnt das Weihnachtsevangelium des Lukas, das wir eben gehört haben.

Damit macht Lukas deutlich, dass er uns kein Märchen erzählen will, sondern die Wende der Zeit in der Geschichte festmacht.

Es gibt kaum eine Geschichte, die uns so verlässlich ein Leben lang begleitet.

Nicht wenige unter Ihnen kennen sie vielleicht sogar wörtlich auswendig. Die Frage, um wen es eigentlich geht in dieser Geschichte, sollte also schnell zu beantworten sein: die Geburt Jesu, der im Stall von Bethlehem zur Welt kam und dort in der Krippe liegt.

Doch wenn wir uns die Weihnachtsgeschichte von Lukas genauer anschauen, stellen wir fest: Jesus und seine Eltern stehen keineswegs im Mittelpunkt dieser Geschichte.

Natürlich, die Umstände dieser ungewöhnlichen Geburt werden vermerkt, mit historischen Eckdaten: Augustus war Kaiser, Quirinius Statthalter, es gab eine Volkszählung, Josef ging pflichtgemäß in die Stadt seiner Familie, um sich registrieren zu lassen.

Die hochschwangere Maria begleitete ihn und gebar in Ermangelung einer freien Herberge in einem Stall einen Sohn.

So weit, so nüchtern: Fakten. So war's.

Wer sich fragt, wie es Maria ging, die in einem - man darf vermuten: dreckigen - Stall ein Kind gebären soll, die vielleicht Schmerzen hat und Angst; wer sich fragt, was Josef gemacht hat als hilfloser Vater in einer Situation, die kaum dramatischer sein konnte: Davon erfahren wir kein Wort. Von dem Glück, dass die Geburt dann gelungen ist, Mutter und Kind überlebt haben - sicher nicht selbstverständlich -, der erste Schrei, die Freudentränen - kein Thema bei Lukas.

Erstaunlich eigentlich - was hätte er aus dieser Geschichte alles machen können.

Lukas - nur ein nüchterner Chronist ohne Gespür für menschliche Gefühle? Nein, denn die eigentliche Geschichte beginnt erst wenige Zeilen später.

Jetzt redet er über die, um die es ihm wirklich geht: die Hirten.

Und plötzlich wird er zum Erzähler und malt uns ein plastisches Bild: Die Hirten lagern auf dem Feld, es ist Nacht und dunkel. Da kommt ein Engel des Herrn, eine strahlende Lichterscheinung - die Hirten haben Angst. Der Engel beruhigt sie - „Fürchtet Euch nicht“ - und verkündet ihnen dann eine Botschaft, auf die sie lange gewartet haben: Euer Erlöser ist geboren - und ihr sollt ihn als erste sehen! Eine große Freude ist das, eine kaum zu glaubende Überraschung. Und dann lassen sie ja auch alles stehen und liegen und suchen im Dauerlauf das

Kind. Als sie viel später zurückkehren, ist ihr Herz voll und sie loben Gott für das Geschenk, dass er ihnen mit diesem Kind gemacht hat. Die Hirten sind die Helden der Geschichte, auf deren Reise uns Lukas hier mitnimmt.

Dass der Geschichtenerzähler Lukas die Geburt Jesu mit den Augen der Hirten erzählt, ist kein Zufall. Schafhirten, das waren ja ganz einfache Menschen, die einen schweren Job hatten. Ein paar Dutzend Tiere, auf die sie aufpassen mussten, die nicht krank werden durften, die sie gegen Raubtiere und Diebe verteidigen mussten, Tag und Nacht, bei jedem Wetter. Und wenn das schief ging, hieß das, ihre Existenzgrundlage war in Gefahr, ihre Familien mussten vielleicht Hunger leiden. Ein Leben, das immerwährende Anspannung bedeutet: Immer aufpassen, immer kämpfen, nie eine Auszeit, nicht einmal am Wochenende. Ein Hamsterrad der Arbeit und oft auch der Einsamkeit. Kein Job, mit dem man besonders angeben konnte. Diese Menschen da draußen auf den Feldern trugen eine tiefe Sehnsucht in sich: Eines Tages, so glaubten sie, schickt Gott uns seinen Messias, seinen Gesandten, den Erlöser, den Heiland. Der wird kommen und dann wird alles anders in dieser Welt - dann hat der Kampf ein Ende. Dann wird die Welt eine neue Welt, ohne Gewalt und Hunger, ohne Einsamkeit und Kälte, dann verlassen wir das Hamsterrad des Alltags, dann geht die Sonne auf auch für uns.

Lukas kannte die Wünsche der Menschen damals, egal ob es die Schafhirten waren oder die Bauern, einfache Handwerker oder junge Männer, die zum Krieg gezwungen wurden. Eine tiefe Sehnsucht nach Erlösung teilten sie alle, und diese Sehnsucht hatte einen Namen: Messias, Christus, Heiland.

Nein, es ist kein Zufall, dass diese Hirten im Mittelpunkt der Weihnachtsgeschichte stehen. Sie fürchten sich, sie freuen sich, sie erkennen, als sich der Himmel für sie öffnet und in Gestalt eines Kindes zu ihnen kommt. Wer so lange wie diese Hirten Durst nach Liebe hat, zögert nicht, wenn sich ihm eine Hand hinstreckt. Diese Hirten lassen alles stehen und liegen und ergreifen diese Hand, gehen nach Bethlehem. Sie wollen mit ihren eigenen Augen sehen, was den Durst ihrer Seele stillt. Sie erzählen es weiter. Manche von denen, die es hören, wundern sich nur und verstehen nichts.



Die Hirten aber haben in den offenen Himmel geschaut - ihr Sehnen ist an ein Ziel gekommen.

Keine Geschichte wird über 2000 Jahre erzählt, gelesen, auswendig gelernt und in unzähligen Krippenspielen nachgespielt, wenn sie nicht etwas in uns anrührt, was ganz tief geht.

Lukas war als Erzähler gefesselt von diesen Hirten auf dem Felde, von ihrem Wunsch nach Glück, und von der Freude, als ausgerechnet ihnen dann der Engel Gottes erscheint, der da spricht: „Fürchtet euch nicht“. Und ich bin sicher, die meisten von uns kennen diese Sehnsucht: Dass das Hamsterrad der täglichen Sorgen, der Arbeit, der Pflichten einmal anhält. Dass die Verantwortung, die wir haben: für unsere Kinder, für - unsere vielleicht - alten Eltern, für unseren Job, dass das mal ein Ende hat. Die Schule und der ständige Kampf um Noten und um Anerkennung in der Klasse, dass das mal aufhört. Unsere Sorgen um die Gesundheit, um das langsam sich dem Ende zuneigende Leben, um die Umwelt, den Frieden, die Zukunft der nächsten Generation - dass all diese Anspannung von uns abfällt.

Dass da einer kommt, einer mit Autorität, mit Wärme und mit der Ausstrahlung, der wir vertrauen; dass der da zu uns sagt: Fürchte dich nicht. Und dass wir wissen: Ja, endlich, vorbei sind Sorgen und Angst. Wäre das was?

Die Hirten haben es erlebt. Deswegen rührt diese Geschichte uns so an. Das Geschenk, das diese Weihnachtsgeschichte uns macht, ist eine Einladung. Die Einladung, es zu machen wie diese Hirten: Offen zu sein dafür, dass der Himmel sich öffnet, dass ein Engel zu uns kommt und uns sagt: Fürchte dich nicht. Das ist Weihnachten.

Lassen wir den Alltag, seine Sorgen, seinen Schmerz und seine Mühen ein paar Tage einmal hinter uns und hören wir auf das, was die Hirten erlebt haben, denen es manchmal nicht so viel anders ging als es uns heute geht. Diese Hirten haben sich eine wunderbare Fähigkeit bewahrt. Sie haben ihre Sehnsucht nicht vergessen, sie wussten, was ihnen guttun würde, sie haben ihren Glauben daran nie verloren, dass eines Tages der Erlöser kommt. Und als dann für sie - ausgerechnet für sie - der Himmel aufgegangen ist, haben sie sich nicht gewundert wie die anderen, sondern sie haben gewusst: Jetzt ist der Moment, auf den wir gewartet haben. Alle Anspannung ihres Lebens ist von ihnen

abgefallen - und dann war nur noch Freude, als wenn alle himmlischen Heerscharen auf einmal singen.

Die Weihnachtsgeschichte ist eine Einladung: Der Himmel geht für uns auf - sehen wir nach oben und erleben dieses Wunder. Sehen wir das Licht, hören wir die Stimme: Fürchte dich nicht. Lassen wir uns das von Gott schenken: Er kommt zu uns, als Kind kommt er zu uns, und das macht unser Leben neu.

Die Hirten, sie gehen, nachdem sie in Bethlehem waren, ja wieder zurück zu ihren Schafen, zu ihrer Herde, in ihr normales Leben. Doch sie sind andere Menschen geworden. Dass sie einmal in den offenen Himmel geblickt haben, dass sie Gott in Gestalt des Kindes gesehen haben, dass sie durch den Engel erfahren haben: Für euch hat Gott das getan - das hat ihrem Leben eine neue Dimension gegeben. Die Arbeit, die Mühe, die Verantwortung, all das geht für die Hirten weiter, und es wird auch für uns nach Weihnachten weitergehen.

Aber dieses Geschenk, den offenen Himmel gesehen zu haben, kann uns keiner nehmen. Gottes Hand einmal gespürt zu haben, sein Gesicht in Gestalt dieses Kindes gesehen zu haben, macht uns - hoffentlich - reich. Der Alltag wird uns wieder finden, aber er soll uns nicht mehr bedrücken. Gott ist unser Hirte - diese Zusage gilt. Sein Wort „Fürchte dich nicht“ ist sein Weihnachtsgeschenk an uns.

Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 24*

### *Fürbitten*

Wir danken dir, Gott, für diesen Tag und für alles, was diesen Tag zu dem macht, was er ist: Heiligabend.

Die Geburt eines Kindes, Jesus Christus, dein Sohn - heller Stern am dunklen Horizont, froh machende Botschaft gegen alle traurig stimmenden Nachrichten der Welt, Zeichen der Hoffnung gegen die Macht der Verzweiflung - dein Geschenk an uns.

Wir bitten dich für uns und für alle, die diesem Tag voller Spannung entgegengesehen haben - fröhlich und mit großen Erwartungen oder besorgt und mit bedrückenden Ängsten - mache deine Verheißung wahr. An uns und durch uns, die wir deine Botschaft hören und weitergeben wollen.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass Frieden einkehren, wo Krieg und Gewalt den Alltag bestimmen; lass Gnade und Nachsicht walten, wo unnachgiebig auf Recht gepocht wird.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass Hoffnung wachsen, wo Mutlosigkeit und Verzweiflung Einzug gehalten haben; lass Verständnis gedeihen, wo durch Unkenntnis und Vorurteile Mauern errichtet wurden.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Lass Freude aufkommen, wo Traurigkeit und Enttäuschung herrschen; lass Liebe entstehen, wo Gleichgültigkeit, Missgunst und Hass eingekehrt sind.

Lass es Weihnachten werden in der ganzen Welt.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

### ***Lied: eg 44***

### ***Sendung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

### ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***